



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobischens Erben.

Neunzehnter Jahrgang. Mittwoch den 3. September.

Bekanntmachungen.

Dem Schiffahrttreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß Behufs Erneuerung der Thore der beiden Saalschleusen an der Herrenmühle bei Weisensfels und an der Rischmühle bei Merseburg, diese beiden Schleusen vom 1. bis 21. October d. J. gesperrt werden müssen.

Merseburg, den 22. August 1845.

In Vertretung des Landraths:
der Regierungs-Assessor v. Reichenbach.

Bekanntmachung. Es sind gefunden worden:

1) am 11. d. M. zwei kleine Schlüssel mit einem Ringe auf dem Markte, 2) am 13. d. M. eine Tabackspfeife in der Sixtiggasse, 3) am 15. d. M. ein Paar Kinderstrümpfe und ein Halstuch auf der Rathhaustreppe, 4) am 19. d. M. ein kleiner Schlüssel auf dem Entenplane, 5) am 20. d. M. ein kleiner Schlüssel auf dem Markte.

Diese Gegenstände können von den sich legitimirenden Eigenthümern im Polizei-Büreau in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 29. August 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Um eine Verschiedenheit in Abschätzung der ländlichen Grundstücke, gegen deren Verpfändung Darlehnungen von Kapitalien bei hiesiger Sparkasse nachgesucht werden, nach Möglichkeit zu beseitigen und eine größere Gleichförmigkeit der desfalligen Grundstücks- Taxen — aus welchen auch stets resp. die Acker- und Ruthenzahl, Aussaat und Bodengüte zu entnehmen seyn muß — zu erreichen, haben wir für die Stadt Lützen und deren Umgegend die Einrichtung getroffen, daß alle derartige Taxen von dem Gutsbesitzer und Amts-Taxator Herrn Flügel in Lützen aufgenommen oder doch revidirt werden müssen. Wir machen die betreffenden Interessenten zur Ersparung von Zeit und Mühe hierauf aufmerksam, indem wir zugleich wiederholt bemerken, daß Unterhändler bei dem Ausleihungsgeschäft nicht zugelassen werden.

Merseburg, den 27. August 1845.

Das Kuratorium der Sparkasse.

Städtische Verwaltungs-Angelegenheiten.

Conferenz der Stadtverordneten am 21. August 1845.

1) Der Verlust unsers Sixtithurms und mit ihm des werthvollen Geläutes und der für jenen Stadtheil fast unentbehrlichen Uhr, gab dem Magistrate Veranlassung zu dem

Antrage, es möge die Versammlung Deputirte ernennen, die in Gemeinschaft mit dem Magistrate und der Kirchfahrts-Deputation vorläufig darüber berathen sollten, ob es angemessen sey, den abgebrannten Sirtithurm wieder aufzubauen, oder zur Herstellung eines Geländes für die Stadtgemeinde anderweite Maßregeln zu ergreifen.

2) Aus den vom Magistrate mitgetheilten Acten, das Vocationsrecht über das Seniorat zu St. Maximi betreffend, hatte die Versammlung sich überzeugt, daß zur Wiedererlangung des Besetzungsrechtes auf administrativem Wege Nichts unversucht geblieben war. Von der Königl. Regierung, dem geistlichen Ministerium und in höchster Instanz von Sr. Majestät abschlägig beschieden, war der Magistrat in dem betreffenden Allerhöchsten Bescheide auf den Rechtsweg verwiesen worden. So blieb denn nur der Rechtsweg noch übrig und die Versammlung hatte nun darüber zu berathen, ob die Commun die im Falle des Unterliegens entstehenden Prozeßkosten zu übernehmen geneigt sey. Man erwog den eben jetzt wieder fühlbar gewordenen Uebelstand, daß der Magistrat gegenwärtig außer Stande sey, den zweiten Prediger an der Stadtkirche durch die Aussicht auf Erlangung der ersten Predigerstelle seiner Gemeinde zu erhalten. Man mochte es sich ferner nicht verhehlen, daß, wie gegenwärtig die kirchlichen Partheien einander gegenüber ständen, die Glaubensfreiheit der Gemeinde, der Segen in unsern Schulen, daß der Friede der Familien gefährdet seyn würde, wenn die Stelle unsers Oberpredigers vielleicht ohne hinreichende Berücksichtigung des religiösen Bedürfnisses der Gemeinde von einem einseitigen dogmatischen Standpunkte aus besetzt werden sollte. Man vergegenwärtigte sich die Irrungen, welche nothwendig entstehen müßten, wenn an unserer Stadtkirche zwei Prediger einander gegenüber ständen, im Sinne ihrer beiderseitigen Patrone von entschieden abweichender Richtung, und nun die Gemeinde mit hineingerissen würde, in alle die unseligen religiösen Kämpfe und Zerwürfnisse, von denen sie bisher so glücklich war, sich frei zu erhalten. — Diese Rücksichten waren entscheidend: die Versammlung beschloß einstimmig den Prozeß und übernahm die Kosten.

3) Das Gesuch des Feldwibel Münder zu Herzberg um Erlaß der Kommunal-Neben Grundsteuer im Betrage von 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. von seinem Feldgrundstücke am äußersten Neumarktsthore wegen angeblich erlittenen Wasserschadens, wurde — schon der Berufung wegen — zurückgewiesen.

4) Mittelft Signatur vom 20. d. M. übersendet Magistrat den Antrag des Deconomen Horsch, nach welchem Letzterer sich bereit erklärt, die von ihm unterzeichnete Punctation zu erfüllen, wenn dagegen die Commun sich verpflichtete, nicht nur Grundsteuer und Schoß auf das erkaufte Stück Feldes antheilig zu übernehmen, sondern auch außerdem von der gesammten Ablösungssumme für die halbe Hufe, von welcher das gekaufte Stück getrennt wird, zwei Drittheile zu zahlen. Da jedoch dem Umfange des Grundstücks entsprechend, die Commun nicht zwei Drittheile, sondern nur ein Drittheil jener Summe zu zahlen haben würde, dieselbe indessen aus Billigkeitsrücksichten den Prozeß geru vermiede, so entscheidet sich die Versammlung dahin, dem ic. Horsch als Beihülfe zu dem auf ihn fallenden Ablösungsquantum noch 50 Thaler zu verwilligen, hoffend, es werde hierauf ein gütlicher Vergleich zu Stande kommen.

5) Gegen die vorschussweise Zahlung von 27 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. an auswärts erwachsenen Kur- und Verpflegungskosten aus hiesiger Armentasse und terminweise Einziehung des Vorschusses von dem jetzt hier ansässigen W. war nichts einzuwenden.

6) Dem Gastwirth Jung aus Gisleben als jetzigen Besitzer des Kniepschen Hauses in der Altenburg, wurde das nachgesuchte Bürgerrecht bewilligt.

Die Redactions-Deputation.

(1045) **Auktion.** Auf gerichtliche Verfügung sollen den 13. September d. J., von 9 Uhr Vormittags an, auf dem Rathhause, mehre abgepfändete Gegenstände, als: Möbeln, Hausrath, Betten, Wäsche, Klei-

dingstücke, Uhren, Bleiweiß (üb. 100 Pfund), Blauholz, Quercitron, Mahagoni-
Oker und Streichhölzer,
gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.
Merseburg, den 1. September 1845. **Nagel, Auct.**

(1033) **Schmiede-Verkauf.**

Eine im Kreise Merseburg nahe an der sächsischen Grenze gelegene Schmiede, mit voll-
ständigem Handwerkszeuge, gutwöhnlichen Gebäuden und einem Garten, soll Familienver-
hältnisse halber baldigst verkauft werden.

Besonders zu beachten ist, daß, ihrer günstigen Lage wegen, zwei bis drei Mann da-
selbst fortwährend beschäftigt sind. Darauf Reflectirende können daher bei Unterzeichnetem,
als den Beauftragten, Erkundigung einziehen.

Aleinschorlopp bei Lützen, den 23. August 1845.

Chr. Weidig.

(1041) **Verkauf.** Zwei Granat-Bäume stehen zu verkaufen bei der
Wittwe **Moritz** in der Altenburg.

(1050) **Logis-Vermiethung.** In dem von Unterzeichnetem bewohnten Hause
am Hälterthore steht ein Familien-Quartier mit schöner Aussicht und allen Bequemlichkeiten
des Haushalts zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Auch für einzelne Herren kann es möblirt abgegeben werden.
Merseburg, den 1. September 1845.

Dr. Schwarz, Regiments-Arzt.

(1043) **Logis-Vermiethung.** Im Kulrichschen Hause in der Unteraltenburg ist
von Michaelis ab das seit einem Jahre von Madame Laitenberger bewohnte Logis, bestehend
aus 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, einem freundlichen Vorsaal, mit Bodenkammer,
Holz- und Torfgelass, im Einzelnen oder Ganzen zu vermieten. Näheres ist im Hause
selbst, in der 2ten Etage zu erfahren

(1044) **Logis-Vermiethung.** Zwei Logis, das eine von zwei Stuben mit
Meublement, das andere nebst Zubehör an eine stille Familie, können zum 1. October be-
zogen werden Brühl Nr. 340. Das Nähere ist daselbst 1 Treppe hoch zu erfahren.

Merseburg, den 25. August 1845.

(1046) **Handlungs-Anzeige.** Rechte rothe Cocusnußöl-Sodaseife, welche einige
Zeit fehlte, so wie sehr schöne Berliner Cloin- und grüne oder schwarze Fackelseife empfehle
ich im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Merseburg, den 1. September 1845.

C. W. Klingebell.

Vorzüglich schöne neue engl. Vollheringe erlasse ich in Tonnen, Schocken und einzeln
billigst. Auch ist noch etwas von den delikaten neuen Matjesheringen vorräthig, die ich
gleichfalls in Schocken und einzeln billig verkaufe.

C. W. Klingebell.

Alle Sorten Wachslichte und Wachsstücke, Altar-, Kutsch- und Handlaternenlichte aus
einer der besten Fabriken, so wie die vorzüglich schönen, weißen und sparsambrennenden Mün-
chener Stearin- oder Mälykerzen, 4, 5 und 6 Stück à Pack, empfehle ich zu den billigsten
Preisen.

C. W. Klingebell.

(1039) **Anzeige.** Auf dem Eisenbahntracte zwischen Merseburg und Schlopau, in
der Nähe des Steckner'schen Stablissemments, kann die vorhandene gute Ackererde jetzt unent-
geltlich abgefahren werden und haben sich hierauf Reflectirende bei dem Herrn Bezirks-In-
genieur Lehmann zu Merseburg zu melden.

Merseburg, den 26. August 1845.

Der Abtheilungs-Ingenieur **Garcke.**

(1038) **Anzeige.** Bestellungen auf Eisengußwaaren jeder Art nimmt zur schnellsten Ausführung an die Modell-Anstalt zu Halle, alter Markt Nr. 544.

Zimmermann & Martini.

Eisengießerei Prinz Carlshütte in Rethenburg.

(1030) **Anzeige.** Geehrte Eltern und Erzieher, welche geneigt sind, ihre Kinder zu nächste Michaelis hiesigen Schulen anzuvertrauen, können für dieselben anständige und billige Pension finden in Halle a. d. S., große Steinstraße Nr. 130. parterre.

Ww. Scheibner.

(1042) **Anzeige.** Den 7. September, so wie alle darauf folgende Sonntage findet im Hospitalgarten regelmäßig von Nachmittags halb 4 Uhr an Tanzmusik statt.

Merseburg, den 1. September 1845.

Erdmann.

(1031) In Quersfurt ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **Louis Garcke** in Merseburg zu haben:

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Predigt über Offenb. Johannis 3, 11. am Jahresfeste der Quersfurter Bibelgesellschaft den 31. Juli 1845 in der Schloßkirche zu Quersfurt gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von G. Köhler, Pfarrer zu Lodersleben bei Quersfurt. 8. geh. 2½ Sgr.

Tumultuarische Auftritte und blutige Scenen im Jahre 1724 durch die Jesuiten, in der Stadt Thorn hervorgerufen.

Eine wahre Geschichte, aus den Acten des Archis der Stadt gezogen und dem Leser von Neuem mitgetheilt vom emeritirten Gymnasial-Lehrer Joh. W. Fuhrmann. 8. geh. 2½ Sgr.

(1051) Herr Superintendent Frobenius wird recht sehr gebeten, die am Sonntag Vorm. (den 31. August d. J.) in hiesiger Schloßkirche gehaltene Predigt im Druck erscheinen zu lassen.

Seine Verehrer.

(1034) **Missionsfest in Lützen.**

Mittwoch den 10. September Nachmittags 3 Uhr soll, so Gott will, in der Kirche zu Lützen ein Missionsfest gefeiert werden, zu welchem freundlichst hiermit eingeladen wird.

(1032) **Verloren.** Am 18. d. M. ist auf dem Wege vom Dombiaconat bis in die Meuschauer Gasse hinein eine goldene Cylinder-Damenuhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält im Dombiaconate eine Belohnung von **drei Thalern.**

Merseburg, den 25. August 1845.

(1037) **Verloren.** Es ist am 22. August e. auf dem Wege von Föhrendorf nach Kunstädt ein Sonnenschirm verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Frau von Baiermann in Dürrenberg oder bei dem Domkünstler Otto in Merseburg abzugeben.

(1049) **Gesucht** werden zu Michaeli ein ordentliches und mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen, so wie auch ein Bursche von 15—16 Jahren, beide von auswärts. Das Nähere Markt Nr. 49.

(1047)

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 4. September und den darauf folgenden Sonntag findet in Meuschau Concert statt. Am erstgenannten Tage Anfang um 6 Uhr Abends und am letztgenannten um 3 Uhr Nachmittags.

J. J. Braun.

(1048)

Einladung.

Sonntag den 7. September ladet zum Tanzvergnügen und frischen Kuchen ergebenst ein

Löpitz, den 1. September 1845.

Hartmann.

(1035)

Einladung.

Montag den 8. September, als zum Horburger Markt, halte ich Tanzmusik, wobei ich auch mit guten Speisen und Getränken bestens bedienen werde. Ich lade dazu ergebenst ein.

Louis Hundertstund, Gastgeber zum rothen Hirsch.

(1036)

Dank.

Meinen herzlichsten Dank allen Mitnachbarn hier, so wie den Bewohnern im Kirchspiele, und allen denen in entfernten Orten, welche mir bei dem am 19. October v. J. in meiner Abwesenheit mich betroffenen Brandunglück so thätige Hilfe erwiesen und den Meinen in ihrer großen Bestürzung so treulich beistanden. Dank aber auch Allen, die mich mit Gaben der Liebe und Güte aller Art so vielfach unterstützt, und dadurch den nun vollendeten Aufbau meiner Scheune mir sehr erleichtert haben. Gott sey Allen reichlicher Vergelter, und walte mit seinem Schutze über Ihnen.

Räpitz, den 30. August 1845.

Johann Gottfried Treutner.

(1040)

Dankfagung.

Allen denjenigen lieben Verwandten und Bekannten, welche meinem seligen Vater die letzte Ehre erwiesen haben; insbesondere auch dem achtbaren Berzeine der alten Krieger, welche ihn militairisch zu Grabe geleiteten und über sein Grab schosfen, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 30. August 1845.

Friedrich Pressch, Königl. Garde-Pionier, für mich und im Namen meiner Geschwister.**Durchschnittsmarktpreise des Monats August.**

		thl.	sg.	pf.			thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.	
Weizen	Scheffel	1	28	6	Erbfen	Scheffel	1	15	—	Butter	Pfund	—	7	6
Roggen	=	1	17	8	Linsen	=	2	7	6	Brod	=	—	—	—
Gerste	=	1	1	4	Kartoffeln	=	1	—	—	Semmel	— Loth	—	—	—
Hafer	=	—	26	9	Rindfleisch	Pfund	—	3	3	Branntwein	Ort.	—	4	—
Hirse	} kommen nicht auf öffentlichen Markt.				Kalbtfleisch	=	—	2	6	Bier	=	—	—	9
Graupen					Schöpfensfl.	=	—	3	—	Heu	Centner	—	22	6
Grüergarten re.					Schweinefl.	=	—	3	6	Stroh	Schock	4	15	—

Der 24. u. 25. August in Schkeuditz.

Viel ist über die 4 unglücklichen Augusttage Leipzigs gesprochen und geschrieben worden, daher sey es auch uns erlaubt, Einigs über die beiden glücklichen Tage Schkeuditz's zu referiren.

Gab es dort nur Unruhe, Jammer, Betrübniß, so war hier nichts als Freude; glaubte man den dortigen Unruhen einen reformatorischen Beweggrund unterlegen zu wollen, so feierte man hier das Andenken der

Reformation, des Tages, an welchem vor 301 Jahren der erste evangelische Gottesdienst in hiesiger Stadtkirche gehalten wurde. — Mit dieser alljährigen Reformationsfeier wird in den Königl. Preuß. Staaten den lieben Kleinen auch ein Fest bereitet zur Erinnerung an den Mann, der die Banden menschlicher Satzungen zerriß, der das Wort Gottes lauter und rein und ohne Scheu verkündete. Dieses Fest, unter dem Namen Kinderfest, ward auch hier am 24. und 25. August auf eine schöne Weise ge-

feiert, und ohne uns in nähere Erörterungen einzulassen, geben wir hiermit den Thatbestand schmucklos und einfach hin.

An den beiden vorhergehenden Tagen schon gab sich die freudig-thätige Bewegung kund bei allen Bewohnern der Stadt und der Umgegend. Zelte für Erfrischungen wurden auf dem sogenannten Ager aufgeschlagen, Barrieren abgesteckt für die Spiele der verschiedenen Knaben- und Mädchenklassen, Stangen mit Adler und Sternen aufgerichtet zum Schießen mit der Armbrust für die Knaben, und andre Gelegenheiten zu passenden Spielen für die Mädchen eingeleitet. Der am Sonnabend Abend durch das hiesige Stadtmusikchor ausgeführte Zapfenstreich, so wie die Reveille am Sonntage früh, verkündete den Anfang des Festes, und fröhlich versammelte sich die festlich geschmückte Jugend, die Knaben mit Fahnen und Armbrüsten, die Mädchen mit bekränzten Kreuzen, auf dem Kirch- und Schulplaze Mittags 1 Uhr, zu eben welcher Zeit auch die Bürgerschaft, mit dem Herrn Bürgermeister Schröter an der Spitze, die Herren Stadtverordneten mit den 3 großen und 3 kleineren Fahnen, die Gewerke mit ihren Insignien, die löbliche Schützengesellschaft und das Stadtmusikchor vom Markte aus einen Zug bildete, welcher sich nach der Kirche hin bewegte. Die hier versammelte Jugend wurde von der Bürgerschaft unter Vortragung der Fahnen, paarweise während des Gesanges der Gemeinde durch die Kirche geführt. — Ein erhebender Anblick war es, diese Kinder bis zu den kleinsten, jedes mit seiner Fahne oder seinem Kreuze wallen zu sehen durch die geweihten Hallen. Nicht war es eine Frohleichnamsp procession, oder irgend ein festlicher Aufzug, dessen sich die Oberen der Kirche, die sich die alleinseligmachende nennt, oft bedienen, um Etwas für die Sinne, für das Aeußere zu haben, ohne zu erfassen den Kern der göttlichen Christuslehre, der da ist: Die bet einander! Nicht ein Aufzug, der bei aller Pracht das Herz beengt und in Fesseln schlägt durch den Glauben an das Erlangen der zu hoffenden Seligkeit durch Fürsprecher, nein! — ein Aufzug, der bei aller Freundlichkeit dennoch das Herz tief beregt in dankbarer Erinnerung an den Mann Gottes, zu dessen Glaubenspanier heute sich so viele Tausende bekennen, der die Fesseln der Gewissensslaverei zersprengt hat mit seinem mächtigen Geiste, und das Wort

Gottes freigemacht von heuchlerischen Menschen-satzungen — ein Aufzug, der uns freundlich anschauen läßt zu dem Anfänger und Vollbringer unseres Glaubens, zu dem großen Kinderfreunde, der da spricht: Laßet die Kleinen zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

In der Kirche selbst hielt der Herr Superintendent mit den Knaben und Mädchen der 1sten Klasse eine Katechisation über die Bedeutung des Festes, und legte ihnen aus dem sonntäglichen Evangelio die Pflichten dankbarer Kinder ans Herz. — Nach dem Schluß der Kirche setzte sich der ganze Zug mit voller Musik durch die Stadt in Bewegung nach dem zum Feste bestimmten Plaze. Hier selbst durch die geschmückte Ehrenpforte angekommen, begann das Fest in den verschiedensten belustigenden Kinderspielen. Abends 7 Uhr setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach der Stadt zurück, woselbst auf dem Marktplaze die Fortsetzung der Feier auf Montag verkündet wurde, welche eben so wie am Sonntage stattfand. Abends 7 Uhr bewegte sich der Zug wieder zurück nach der Stadt und Jedes begab sich heiter und vergnügt, nach Ausbringung von Bekehrungs- und Absingung eines Schlußliedes vor dem Schulhause, in seine Wohnung.

Und so endete ohne auch nur den geringsten Unfall und vom schönsten Wetter begünstigt diese schöne Feier. Außer den Herren Lehrern, so wie allen Denjenigen, die durch die sinnige Anordnung und ihre freundliche Thätigkeit bei diesem Feste uns dankbar verpflichten, bringen wir hiermit im Namen aller Einwohner der Stadt dem Bürgermeister Herrn Schröter unsern innigsten Dank für die Liebe und die unermüdete Freundlichkeit, mit welcher er unablässig sich bemühte, nur Freude und Vergnügen unter die lieben Kleinen zu verbreiten.

J. St.

Auto da fé.

Mag es gleich wie Dichtung klingen,
 Mark und Bein muß es durchbringen,
 Wirft man einen flücht'gen Blick
 In den Büchern der Geschichte
 Auf die teuflischen Gerichte
 Der Inquisition zurück.

Von den tausend Schreckensbildern,
 Die uns jene Zeiten schildern,

Bringen wir nur eines bei,
Doch das eine wird uns lehren,
Wie die Pfaffen sich entehren
In verkappter Heuchelei.

Vor nicht ganz dreihundert Jahren*)
Ward von frechen Priesterschaaren
Das vollbracht, was hier geschieht,
Ein und dreißig Menschenleben**)
Sind den Flammen übergeben
Vor der Stadt Balabolid.

Was, fragt man, war ihr Verbrechen,
Wer darf solch ein Urtheil sprechen
Ueber martervollen Tod?
Priester sind's, die ihnen zeihen,
Daß sie Lutheraner seyen,
Keger nennt sie ihr Gebot.

Weil sie nach der Wahrheit trachten,
Mussten sie erst lange schmachten
In des Kerkers Grabeshaus,
Und der Folter glüh'nde Zangen
Preßten, was sie nie begangen,
Als Geständniß langsam aus.

Und auf solche Scheinverbrechen
Ließ man schnell das Urtheil sprechen
Von dem höchsten Tribunal;
Die sich Jesu Jünger nannten,
Jene Heuchler, sie erkannten
Auf die härteste Todesqual.

So auch hier. Die Zahl der Armen
Ohne Gnade und Erbarmen,
In dem gelben Büßerkleid,
Ward zur Lust der großen Menge
Mit dem herrlichsten Gepränge
Feierlich dem Tod geweiht.

Diesem Leichenzuge schritten,
Priester, die für Lüge stritten,
Mit dem Crucifix voran,
Und das Volk brach ihm mit Freuden,
Ungerührt durch solche Leiden,
Bis zum Schloß des Königs Bahn.

Dort schon harrten dieser Stunde
Auf dem Altan in der Runde
Die Regentin und der Sohn.**)

*) Das auto da fé fand am 21. Mai 1550 in Balabolid in Spanien statt.

**) Unter diesen Dr. Cazalla, Hosprediger Kaiser Carl V., sein Bruder Franz de Vivero, auch ein luther. Pred., und seine Schwester Aratrir, ihr Haus sollte niedergehauen werden, weil es der pestbringenden Sekte Luthers als Kirche gedient, und 1808 stand noch die Säule, welche das Gedächtniß daran aufbewahren sollte. — Der Prediger Alfons Perez — der Aborot Herrezuelo — der Commandant Peter Sarmiento de Roxas, seine Gattin und Schwester — de Alfoa Pereira Command. des Johanniter-Ordens und Obergeneral unter Carl V. — Ludwig de Roxas, Majorsratserbe des Marquis von Posa u. a. m.

***) Die Johanna, Schwester König Philipps II., und der Kronprinz Don Carlos.

Erzbischöfe, Priester, Laien
Und die Menge der Getreuen
Um den königlichen Thron.

Als das Urtheil dort gesprochen,
Ward der Jubel unterbrochen,
Die Regentin schwur den Eid,
Daß sie diesem heil'gen Orden,
Solche Keger zu ermorden,
Volles Recht und Schutz verleih.

Ausgelassen lustig, heiter
Führt der Bahn die Opfer weiter,
Jubelnd dann zum Thor hinaus,
Bis die Flammen die verzehrten,
Die den Gott der Liebe ehrten,
Hielt der blinde Haufe aus.

Fünffmal hunderttausend Seelen
Sah man sich zu Tode quälen*)
Dort in Spanien allein.
Und noch heut streu'n seine Glieder
Unter uns're Glaubensbrüder
Haß und Neid und Zwietracht ein.

Es sind and're Zeiten worden,
Doch noch wurzelt tief der Orden.
Glaubensbrüder, seit bereit!
Kämpft mit Gott auf Tod und Leben,
Will er hier sein Haupt erheben,
So wie in der Schweiz noch heut'.

Dem Verdienste seine Kronen.

Die berühmten Säng' Italiens waren im achtzehnten Jahrhundert, was sie noch immer sind, verzogene Kinder des Glücks und der Mode, ungezogene Gesellen und originelle Rauze. Ein Stern erster Größe war Caffarielli, der 1740, wie man sich damals ausdrückte „Fanatismus machte.“ Stimme und Kunstbildung, Reichtum, Eitelkeit und Frechheit, Alles war bei Caffarielli colossal. — Zur Zeit der großen Dauphine, einer „fanatischen“ Beschützerin des Gesanges, kam der Italiener nach Paris, wurde in den Himmel gehoben und überhob sich so, daß er, als Ludwig XV. ihm durch seinen Kammerherrn eine goldene Dose überreichen ließ, rief: „Wie, der König von Frankreich schickt mir diese Dose? Sehen Sie, mein Herr, hier habe ich dreißig Dosen, von denen die schlechteste mehr werth ist, als diese. Wenn sie wenigstens noch mit des Königs Portrait geziert wäre!“ — „Der König verehrt sein Portrait nur Gesandten.“ — „Nur Gesandten? Gut, so mag sich der König von ihnen etwas singen lassen.“

*) Vergleiche das Staatslexikon von Rottbeck und Welker.

— Ludwig XV. lachte über diese kecke Antwort, die Dauphine aber ließ Caffarielli kommen, schenkte ihm einen kostbaren Diamantring und händigte ihm zugleich seinen Paß mit den Worten ein: „Der Paß ist vom Könige unterzeichnet, eine große Ehre für sie! Aber benutzen Sie ihn schnell, denn er lautet nur auf zehn Tage.“ — Und der Sänger reiste ab. In Rom lud ihn Cardinal Albini zum Singen in einem Concerte ein, zu welchem die höchsten Herrschaften geladen waren. Der Abend kam, das Concert begann, Caffarielli, der zugesagt hatte, blieb aus. Der Cardinal schickte zu ihm. Der Sänger saß gemächlich in Pantoffeln und Schlafrock. — „Um des Himmels Willen, Seine Eminenz erwartet Sie! Halb Rom ist versammelt, Sie zu bewundern und Sie?!“ — „Thut mir Leid, ich hab' es rein vergessen. Nun, ein ander Mal. Ich bin nicht bei Laune und meine Toilette würde den ganzen Abend in Anspruch nehmen. Sagen Sie, ein ander Mal!“ — Dieser Bescheid machte alle Eminenzen und Excellenzen wüthend. Der Cardinal winkte und auf der Stelle eilte der Magiordomo mit vier Bedienten zu dem Virtuosen: sie hatten Befehl, ihn auf jeden Fall herbeizuschaffen. Caffarielli spernte sich, fand aber den Spaß, dem Cardinal in Schlafrock und Pantoffeln aufzuwarten, so köstlich, daß er in den Wagen stieg. — Keck um sich schauend trat der Virtuose in den Saal. Die Versammlung war unterrichtet; Alles schwieg. Von diesem Empfange überrascht, trat Caffarielli vor das Orchester. Die Aufführung begann von Neuem, der Virtuoso sang meisterhaft. — Stürmischer Applaus auf der einen, ein lächelndes Gesicht auf der andern Seite. Da traten die vier Männer, die den Sänger abgeholt hatten, wieder hinzu, nahmen ihn in die Mitte und führten ihn ins Vorzimmer, dessen Thür offen blieb. — Der Magiordomo überreichte dem Virtuosen eine kostbare, mit Zechinen gefüllte Dose und sagte: „Seine Eminenz macht sich eine Ehre daraus, Ihrem herrlichen Talente diesen Beweis ihrer Bewunderung einhändigen zu lassen.“ — „Und Seine Eminenz,“ setzte das Vierkleblatt der Bedienten hinzu, „erlaubt sich auch Ihrer Ungenirttheit den verdienten Lohn verabreichen zu lassen.“ — Und jeder zog einen Dohsenziemer hervor und applizierte dem Manne

im Schlafrock zwölf Hiebe. Caffarielli stimmte ein unvergleichliches Lamento an und im Saale erscholl es: „Bravo, Caffarielli, bravo!“

In Neapel stiehlt man auch nicht übel. Kürzlich wurde einem Fremden auf der Straße beim Lesen des Theaterzettels der Hut vom Kopfe gerissen. Er drehte sich verwundert herum, um den Dieb zu entdecken. Dieser aber war neben ihm stehen geblieben, hielt den eroberten Hut mit beiden Händen fest, und sagte mitleidig tröstend zu dem Fremden: „Herr, Ihr hätten es machen sollen, wie ich, dann hätten Ihr Euren Hut behalten!“

Grabstein-Räthsel.

Auf einem Gottesacker liest man folgende räthselhafte Inschrift:

„Dieser Stein bedeckt die Tugend
Einer Mutter meiner Jugend,
Die zwar niemals mich gebar,
Die mich dennoch herzlich liebte,
Muttertreue an mir übte,
Ob ich gleich ihr Vater war.“

Auflösung der Wortspielfragen im vorigen Stück:
1. Der Geizhals. 2. Den Hagestolz.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Dom-Diaconus Simon; Nachm. Herr Cand. Böhme.
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich; Nachm. Herr Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Eriebel.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem dritten Knabenlehrer an hiesiger Bürgerschule Heinemann ein Sohn; dem Klempnermstr. Müller eine Tochter; dem Schußverwandten und Schuhmacher Ruzias ein Sohn; dem Handarbeiter Ackermann eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Gestorben: der Bürger und Sattlermstr. Bechtold zu Halle mit G. Ch. Alberts von hier; der Schußverwandte und Tischlernistr. Malpricht von hier mit Igfr. J. S. Engelmann von Querfurt; der Handarbeiter Neuthor mit Igfr. Fried. Krüger von hier. — Gestorben: die 5. Tochter des Bürgers, Zimmermstrs. und Stadtverordneten Querfurth, im 17. Jahre, an Brustentzündung; der 2. Sohn des Handarbeiters Geigemüller, im 21. Jahre, an Verzehmung; die jüngste Tochter des Bürgers und Maurergesellens Reißsch, im 1. Jahre, am Schlag.

Neumarkt. Geboren: einer ledigen Person ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Handarbeiter Hübner eine Tochter.